

Informationen der IG Musikinstrumentenbau

Porträt Peter Lustenberger

Mitglied Kommission
Berufsbildungsfonds



Ich träumte davon, berühmter Dirigent grosser Orchester zu werden. Vor dem Spiegel dirigierte ich regelmässig grosse Orchesterwerke Beethovens und Schuberts. Auswendig, versteht sich. Ich wollte dem grossen Vorbild, Herbert von Karajan, in nichts nachstehen. Eine Musikerkarriere beginnt meist mit dem Erlernen des Klavierspiels. Das tat ich bis zu meinem 18. Lebensjahr.

Nach einem Abstecher in die Welt der Gartengestaltung, habe ich schliesslich meinen Weg zu einem Musik-Beruf gefunden. Ich durfte 1968 eine Lehre bei Peter Werndli in Bern, als Klavierbauer beginnen, verbunden mit einem Praktikum in der Klavierfabrik Schmidt-Flohr, Bern.

Nach der Lehre war ich, mit Unterbrüchen, 10 Jahre bei Peter Bachmann in St. Gallen, als Servicetechniker tätig, bis ich mich 1982 selbstständig machte. In diese Zeit fiel auch der Beginn meiner Freundschaft zu Dietmar Kaufmann, dem Inhaber des gleichnamigen Musikhauses in Bregenz. Seit 1986 bin ich in seinem Unternehmen für die Belange der Klaviere verantwortlich. Diese Verbindung ermöglichte mir wertvolle Kontakte zu Festival-Veranstalter und Musikpädagogischer Institutionen. An zahlreiche gastfreundliche Begegnungen, österreichischer Kunden, denke ich gerne zurück.

Persönliche und berufliche Entwicklung bedingen eine gezielte Weiterbildung. Lesen ist mein Medium zum Erkennen neuer Sichtweisen. Ein Buch ist immer zur Hand, wenn es gilt, Wartezeiten zu überbrücken. Bücher über Kommunikation haben mir die Augen geöffnet, wie Menschen erfolgreich für eine Sache gewonnen werden können.

Das Aufbereiten theoretischer Grundlagen, durch Mitglieder des SVKS früherer Generationen, ermöglichte mir, diesen wunderbaren Beruf zu erlernen und mich darin weiterzubilden. Der Kurs 2010, im Arenenberg über "Der Einbau neuer Teile in alten Flügel", war für mich ein Höhepunkt des vergangenen Jahres. Hier durften Fehler gemacht und später ausgiebig darüber gelacht werden.

Was ist aus dem Dirigieren geworden? Beethoven und Schubert erfreuen mich immer noch. Das Leiten von Orchestern habe ich begabten Musikern überlassen. Das Suchen nach einem harmonischen Flügelklanges, ist eher meine Sache.

Die Dankbarkeit über das erworbene Wissen, motiviert mich, den persönlichen IGMIB-Beitrag zu bezahlen und meine Zeit in der Kommission des BBF, als Mitglied des SVKS-Vorstandes, zu engagieren.

Peter Lustenberger

Willkommen bei der IGMIB Schweiz



Dank der grosszügigen Kostenübernahme des SQUF konnte endlich der Inhalt der IGMIB-Homepage übersetzt werden. Bis auf einige Dokumente steht der ganze Inhalt nun auch in französischer Sprache zur Verfügung, siehe www.igmib.ch.

Ein herzliches Dankschön an Alle!

Eliane Spycher

MIB-Abschlussfeier 2011



I. Fischer, A. Sijaric, J. Friedli



N. Dopple, F. Knupp, R. Huber, U. Schacht,
J. Gobeli, B. Deppeler, M. Huber, B. Sigrüst, W. Spiri



Dank an den demissionierten Präsidenten
T. Pfister, B. Sigrüst

Zufriedene Gesichter in Arenenberg

Bei der diesjährigen Abschlussfeier der Musikinstrumentenbauer durfte mit Freude verkündet werden, dass alle Absolventinnen und Absolventen erfolgreich bestanden haben. Folgenden fünf Kandidatinnen und Kandidaten gratulieren wir ganz herzlich zum erfolgreichen Abschluss:

Blasinstrumentenreparatur: Marina Brunner aus Hochdorf
Lernort Musikhaus Gasser AG, Hochdorf

Klavierbau: Irma Fischer aus Triengen
Lernort Musik Hug AG, Bülach

Jenny Friedli aus Urtenen-Schönbühl
Lernort Krompholz & Co. AG, Bern

Aline Meier aus Forch
Lernort Dietschi Pianos, Pfaffhausen

Alis Sijaric aus Siebnen
Lernort Piano Rätia, Davos

Die Abschlussfeier vom 7. Juli 2011 wurde neu unter der Führung der OdA (Organisationen der Arbeitswelt) durchgeführt. Wiederum durften die Musikinstrumentenbauer gemeinsam mit den Landwirten feiern. Das Organisationsteam, bestehend aus Bruno Meili, Ruedi Huber, Hermine Hascher und Beni Sigrüst, plante die Abläufe. Die Musik Ratatouille spielte mit beschwingten Klängen auf und untermalte die Feier. Ziel der neuen Organisatoren war es, den Absolventinnen und Absolventen und allen Gästen eine würdige Feier zu ermöglichen.

Der Besucheraufmarsch bestätigte auf erfreuliche Weise, dass das neue Konzept ein grosser Erfolg war: die Mehrzweckhalle war bis auf den letzten Platz gefüllt und über 220 Gäste liessen es sich anschliessend nicht nehmen, nach einem kleinen Apéro ein sehr feines Essen mit drei Gängen für nur 15 Franken zu geniessen!

Allen beteiligten Akteuren sei für die gelungene Durchführung ganz herzlich gedankt! Besonders bedanken wir uns noch bei Musik Hug, welche in grosszügiger Weise, den besten Absolventinnen der MIB, Gutscheine überreichte!

Beni Sigrüst

Ankündigung

MIB-Abschlussfeier 2012

Die MIB-Abschlussfeier 2012 findet am

5. Juli 2012

im BBZ Arenenberg statt.

Weiterbildung Lehrpersonen



Rolf Marschal

Kurz vor Schulstart hatten wir MIB-Lehrpersonen am 29. / 30. August 2011 wieder die obligatorischen Weiterbildungstage auf dem Arenenberg. Auch einige üK-Leitende waren dabei, da es unter anderem um das Konzept der didaktischen Weiterbildung (Modul 1 / EHB) ging. Diejenigen von uns, die noch keine Ausbildung auf diesem Gebiet haben, werden sich nun mit Hans-Heini Winterberger und Ursula Härrli sowie im Selbststudium dieses eidgenössische Zertifikat erwerben. Die Kunst des Lehrens beschäftigt uns alle sehr, besonders auch wegen der mehrsprachigen Ausbildung, die das Unterrichten zu einer, um ein Vielfaches, grösseren Herausforderung macht, als diese an sich schon ist. Frau Härrli und Herr Winterberger bieten uns da handfeste, umsetzbare Hilfe! Gegen Ende des ersten Tages hat die Steuergruppe hereingeschaut und uns über den neusten Stand des Projekts Mehrsprachigkeit informiert. Den Abend verbrachten wir im Kollegium und mit unseren Referenten, die ganz erstaunt waren, dass es in unseren Reihen einen so feinen Clown gibt, der überdies ein wunderbarer Musiker ist. Den zweiten Tag nutzen wir jeweils um ganz konkrete aktuelle Fragen der einzelnen Kollegen zu besprechen und zu lösen, das hat sich bewährt! Wir haben den Arenenberg am 30. August mit sehr gutem Gefühl verlassen.

Ricarda Müller

Projekt Mehrsprachigkeit

Grünes Licht für die Umsetzung weiterer Massnahmen



Die dritte Sitzung der Steuergruppe fand am 29. / 30. August 2011 im BBZ Arenenberg statt. Grund für die Wahl dieses Sitzungsortes war der oben genannte Weiterbildungsanlass für Lehrpersonen und üK-Leitende im BBZ. So konnte nach der Sitzung unter den beiden Gruppen ein direkter Informationsaustausch durchgeführt werden. Die vom Projektteam ausgearbeiteten Konzepte für die Sprach- und Lernateliers, den Lehrstellaustausch, den zweisprachigen allgemein bildenden Unterricht im BBZ und die Begleitgruppe wurden von der Steuergruppe genehmigt und für die Umsetzung freigegeben.

Mit der Genehmigung der Konzepte gibt die Steuergruppe grünes Licht für den Start der Umsetzung und damit auch für den weiteren Optimierungsprozess. Das ist vergleichbar mit einem Prototyp im Maschinenbau, der bis zur Serienreife dauernd verbessert werden muss.

Die vom Bundesamt für Berufsbildung und Technologie (BBT) für unser Projekt zuständige Person nahm an Teilen der Weiterbildung sowie am Informationsaustausch teil. Diese Form der Begleitung und der Einblick in unsere Entwicklungsarbeit mit direktem Kontakt zu den involvierten Gruppen schätzen wir sehr.

Im Rahmen des Projekts „Qualität leben“ veröffentlicht das BBT vier Mal jährlich einen Newsletter, in dem unter Anderem vorbildliche Beispiele aus der Praxis vorgestellt werden. In der letzten Ausgabe wurde unter dem Titel „Mehrsprachigkeit im Beruf“ unser Projekt beschrieben, siehe <http://www.bbt.admin.ch/newsletter>.

Wir freuen uns über diese Würdigung unserer Entwicklungsarbeit. Sie ist uns ein Ansporn beim weiteren Bestreben Qualität zu leben.

Walter Leist

Lehrstellenaustausch Erfahrungsbericht eines Lernenden



Benoit Panchaud

Im Mai 2011 hatte ich die Möglichkeit, eine Woche bei Musik Spiri in Winterthur zu arbeiten. Das Ziel dieses Austausches war vor allem mit Maschinen und Verfahren zu arbeiten, welche in meinem Betrieb nicht verfügbar sind bzw. ich nicht benötige. Herr Spiri hat ein Programm vorbereitet, welches es mir ermöglichte, innerhalb einer Woche eine gute Übersicht zu bekommen. Ich konnte Teile von einer Trompete bauen und an einer Drehbank üben, zwei Sachen, die ich sonst nie mache. Es war für mich auch interessant zu sehen, wie man in einem anderen Betrieb arbeitet. Es hat mit dem ganzen Team sehr gut funktioniert und ich habe von jedem etwas gelernt.

Die Erfahrung war also nur positiv und ich werde es gern wieder machen, denn eine Woche ist zu kurz.

Benoit Panchaud

Bitte an die Betriebe



Wohnorte der Lernenden

Die positiven Erfahrungen des Lernenden Benoît Panchaud zeigen, wie wertvoll ein solches Ausbildungselement sein kann. Die Lernenden können in einem anderen Umfeld neue berufliche Erfahrungen sammeln. Der Austausch lehrt sie, selbstständig zu arbeiten und fördert auch ihre Flexibilität. Mit einem Austausch über die Sprachgrenze können sie ausserdem ihre Grundkenntnisse in einer Fremdsprache verbessern und dabei den beruflichen Wortschatz erweitern.

In den nächsten Monaten wollen wir mit dem systematischen Lehrstellenaustausch starten. Voraussichtlich werden in den Lehrbetrieben der jeweiligen Sprachregionen nicht immer genügend Plätze, in den geforderten Fachrichtungen, vorhanden sein. Wir hoffen deshalb, es werden sich auch Betriebe zur Verfügung stellen, welche zurzeit keine Lernenden ausbilden.

Demnächst werden wir einer ersten Auswahl von Betrieben präzise Informationen über das Austauschkonzept zustellen und danach in Absprache mit den betroffenen Lernenden konkrete Anfragen durchführen.

Wir bitten die in den betreffenden Unternehmen zuständigen Personen, den Lehrstellenaustausch zu unterstützen und damit den beruflichen Nachwuchs im Musikinstrumentenbau aktiv zu fördern. Interessierte Betriebe melden sich bitte bei der Geschäftsstelle, Tel. 031 313 20 00 oder via E-Mail info@igmib.ch.

Walter Leist

Breiteres Engagement der IGMIB

Runder Tisch mit Vertretern
weiterer Instrumente



Vor Abschluss der Implementierung unseres neugestalteten Berufes evaluieren wir das bisher Erreichte und bereiten nächste Entwicklungsschritte vor. Wir sind bestrebt, mit unserem Engagement den Musikinstrumentenbau in der Schweiz generell zu stärken und dabei auch Organisationen und Betriebe zu unterstützen, deren Instrumente in den aktuellen Ausbildungskonzepten nicht integriert sind.

Aus diesem Grund haben wir Vertreter der Herstellung verschiedener Instrumente, wie Schwyzerörgeli, Handharmonika, Hackbrett, Zither, Alphorn, Harfe und Geige, zu einem Mittagessen und einem nachfolgenden Gespräch am „runden Tisch“ eingeladen. Die positiven Reaktionen der Eingeladenen und das Ergebnis der konstruktiven Diskussion ermuntern uns, auf dem eingeschlagenen Weg weiter zu gehen. Gerne werden wir als erste Massnahme geeignete überbetriebliche Kurse für Teilnehmende aus entsprechenden Betrieben öffnen. Sollte ausgewiesener Bedarf vorhanden sein, werden wir uns bemühen, weitere Instrumente in unsere Ausbildungskonzepte zu integrieren.

Wir freuen uns auf die Erweiterung der Zusammenarbeit im Instrumentenbau und hoffen, alle Betroffenen werden dabei profitieren.

Walter Leist

Die Gesellschaft Schweizerischer Orgelbaufirmen (GSO) stellt sich vor



Die Gesellschaft wurde 1974 als Arbeitgeberverband gegründet, mit dem Ziel einer verbesserten Zusammenarbeit der schweizerischen Orgelbauwerkstätten sowie zur Förderung der fachlichen Aus- und Weiterbildung ihrer Mitarbeiter und die Berufsbildung für Lernende. Unter den Mitgliedern finden kollegiale Gespräche und Erfahrungsaustausch statt. Mitglied kann jede in der Schweiz ansässige Firma mit überwiegend eigener Produktion sein. Die Aufnahme erfolgt aufgrund eines Beitrittsgesuches.

Der Vereinigung gehören derzeit 10 Orgelbaufirmen und ein Betrieb für Orgelpfeifenbau an. In den Betrieben werden aktuell etwa 100 Mitarbeiter und 10 Lehrlinge beschäftigt.

Die GSO schliesst stellvertretend für ihre Mitglieder Gesamtarbeitsverträge mit den Sozialpartnern ab. Der Verein erarbeitet und veröffentlicht für ihre Mitglieder allgemein gültige Geschäftsbedingungen.

Die Gesellschaft leistet Beiträge an die IGMIB. Sie unterstützt die Orgelbauklasse und die Fachlehrer des Bildungs- und Beratungszentrum Arenenberg. Ein Teil der Fachkräfte, üK-Leitenden und Prüfungsexperten werden durch Mitgliedsfirmen gestellt.

Die GSO vertritt auch ihre Mitglieder in der paritätischen Berufskommission. Die Kommission der Branche vertritt zu gleichen Teilen die Interessen der Arbeitnehmer und Arbeitgeber. Durch die Erhebung von Berufsbeiträgen sind Weiterbildungsleistungen für Arbeitnehmer möglich.

Die Gesellschaft kann Auskünfte zu allgemeinen oder spezifischen Fragen im Umfeld des Orgelbaus erteilen. Eine Expertenkommission kann bei allfälligen Unstimmigkeiten zwischen den Vertragspartnern als neutrale Instanz angerufen werden.

Weitere Informationen über den Verband unter: <http://www.orgel.ch>.

Auskünfte via E-Mail an: gso@orgel.ch.

Thomas Wälti, Präsident GSO

IGMIB, c/o Elin Office AG
Amthausgasse 3, 3011 Bern
Tel.: 031 313 20 00
Fax: 031 313 20 09
E-Mail: info@igmib.ch
www.igmib.ch